



Externe Evaluation im Team - EVIT -Abschlussbericht 2007-



Schule: Grundschule Am Bahnhof
in: 24576 Bad Bramstedt
Schulbesuch am : 12./13. November 2007
EVIT-Team:

- RLin Zimmermann
- RR Krause
- LFB Geschichte IQSH Matthiessen

Datum : 3.12.07

Verlauf des EVIT-Prozesses

Die zwei Tage an der GS Am Bahnhof waren so gestaltet, dass das Team alle Klassen im Unterricht besucht hat, teilweise mehrfach, um unterschiedliche Abschnitte im Stundenverlauf zu sehen.

Evaluationsgespräche haben in folgenden Zusammensetzungen stattgefunden:

- ÖPR
- Elternvertreterinnen
- Schulleitung
- Schulträger/Schulverband
- Schulsekretärin und Hausmeisterin, Leiterin der Betreuten Grundschule
- Schulleitungen der weiterführenden Schulen aus Bad Bramstedt und Neumünster
- Vertreterinnen der KiTas Bad Bramstedt
- Vertreter der Kirchengemeinde Bad Bramstedt

Zunächst gilt es festzustellen, dass unabhängig vom Bewertungsinstrumentarium, die Grundschule Am Bahnhof organisatorisch umsichtig und ideell vorbehaltlos auf das Projekt eingestellt war. Das Klima während des gesamten Besuches war geprägt von Offenheit und Akzeptanz. Das EVIT-Team hat von der gesamten Schulgemeinschaft jede Unterstützung erhalten. Alle Beteiligten sind der Durchführung des Vorhabens engagiert aufgeschlossen und zugleich konstruktiv-kritisch begegnet.

In der Grundschule Am Bahnhof hat sich mit ihrer heterogenen Sozialstruktur eine stabile und zugleich leistungsfähige Schulgemeinschaft entwickelt, was sich durch ein ausgeprägtes „Wir-Gefühl“ von Kindern, Eltern, Lehrkräften, der Hausmeisterin und der Schulsekretärin ausdrückt.

1. Einleitung

Der EVIT-Bericht will gewährleisten, dass die Schule Rechenschaft ablegen kann über die geleistete Arbeit und gezielte Impulse für ihre weitere Entwicklung erhält.

Der Abschlussbericht des EVIT-Teams bezieht sich auf einen begrenzten Zeitraum und stützt sich auf die bereits vorhandenen Dokumente und die für die Evaluation erhobenen Daten, auf das Schulprogramm und die im Rahmen des Schulbesuchs gewonnenen Ergebnisse.

Der Bericht zeigt die Eindrücke und Beobachtungsergebnisse des EVIT-Teams hinsichtlich der Stärken, Defizite und des Entwicklungsbedarfs der Schule auf und beinhaltet darüber hinaus Empfehlungen für die Weiterentwicklung

Dieser Abschlussbericht basiert auf

- den Schuldaten und dem Schulprogramm sowie weiteren, von der Schule vorgelegten Daten aus der schulischen Arbeit
- den Ergebnissen der standardisierten EVIT-Fragebögen für Schüler/innen, Eltern und Lehrerinnen
- den Ergebnissen des Schulbesuchs des EVIT-Teams am 12. und 13. November 2007 sowie den Ergebnissen des Gebäuderundgangs.

2. Schulischer Kontext

Die Grundschule Am Bahnhof ist eine selbständige Schule, deren Schulträger der Schulverband Bad Bramstedt ist. Es gibt elf Klassenräume, einen Computerraum, einen Gruppenraum zur zusätzlichen Förderung, einen Filmraum, einen Technikraum, eine kleine Küche und einen zusätzlichen Lese-/Förderraum. Der Computerraum bietet Platz für zwölf SchülerInnen. Die Verwaltungsräume sind ebenfalls in diesem Gebäude untergebracht, das sich insgesamt in einem guten baulichen Zustand befindet. Die Turnhalle wurde erst kürzlich renoviert und ist eines der ältesten Gebäude in Bad Bramstedt. Der Schulhof bietet vielfältige Möglichkeiten während der Pausen. Die Kindertagesstätte und das Schwimmbad befinden sich in räumlicher Nähe.

Nach der Grundschule besuchen die SchülerInnen weiterführende Schulen in Bad Bramstedt (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) und/oder in Neumünster (IGS).

Durch den hohen Identifikationsgrad aller am Schulleben Beteiligten weist die Grundschule Am Bahnhof alle positiven Merkmale einer Stadtteilschule aus. Diese positive Einschätzung hat folgende Ursachen:

- zutreffende Schulübergangsempfehlung für die weiterführenden Schulen und eine intensive Vernetzung. Die Aufgabenerfüllung an der pädagogischen Nahtstelle zwischen der Grundschule und der Sekundarstufe I wird von den aufnehmenden Schulen sehr geschätzt.
- Um ihrem Bildungsauftrag gerecht zu werden, sieht die Grundschule Am Bahnhof als ihre vorrangige Aufgabe, die Kinder zu einem achtsamen und verantwortungsvollen Verhalten zu erziehen.
- Die zielorientierte und leistungswirksame Unterrichts- und Erziehungsarbeit ist eingebettet in ein anregend gestaltetes Schulleben wie
 - PC-Nutzung im Klassenraum und im Computerraum,
 - Schulfeste im Jahresverlauf wie Spielefest, Schulfest, Lichterfest, Fasching u.a.
 - Sportangebote: Bundesjugendspiele, Schwimmvergleichswettkämpfe, Fußball-/Handballturnier
 - Projekte: zum Zeitpunkt des EVIT-Besuchs „Astrid Lindgren“ (fächerübergreifend)
 - Englischunterricht in den Klassenstufen 3 und 4
 - betreute Grundschule

3. Daten und Fakten der Schule

Grundschule mit

- 16 Lehrkräften, 2 Integrationshelferinnen, 2 Förderschullehrerinnen
- Hausmeisterin und Sekretärin
- 11 Klassen
- 249 Schülerinnen und Schülern.

4. Qualitätsprofil der Schule: Bewertung der EVIT-Indikatoren

I Bildungsprozesse		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
1	Die Unterrichtsziele und -inhalte sind an den Lehrplänen orientiert.	X				
	Die in den Lehrplänen verbindlich vorgegebenen Themen stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Sie werden situationsgerecht sowohl im fachbezogenen als auch fächerübergreifenden Unterricht behandelt. Die Unterrichtsziele und -inhalte sind konsequent auf die in den Lehrplänen beschriebenen Aspekte der Lernkompetenz (Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz) ausgerichtet.					
2	Der Unterricht ist klar strukturiert.	X				
	Der Unterricht ist an klar erkennbaren Zielen ausgerichtet. Darauf abgestimmte Inhalte und Methoden sind erkennbar. Schüler und Schülerinnen arbeiten an eindeutig formulierten Aufgaben und nach erkennbaren Arbeitsregeln.					
3	Die Lernarrangements sind geeignet, die Eigenaktivität der Schüler/innen und deren Übernahme von Verantwortung für ihren Lernprozess zu fördern.		X			
	Die Unterrichtsgestaltung (Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen, Lernkontrollen) ist darauf ausgerichtet, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen.					
4	Neue Medien und das Internet werden im Unterricht genutzt, um Lernprozesse anzuregen und zu unterstützen.			X		
	Im Unterricht werden IT-Medien und das Internet in lernförderlicher Weise genutzt.					
5	Die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/Klausuren sind für Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern transparent.					X
	An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um die Kriterien für die Bewertung von Unterrichtsbeiträgen und Klassenarbeiten/ Klausuren festzulegen und alle Beteiligten regelmäßig darüber zu informieren.					
6	Leistungsschwächere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.	X				
	Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.					
7	Leistungsstärkere Schüler/innen werden erkannt und in besonderer Weise gefördert.			X		
	Durch geeignete diagnostische Verfahren (Schülerleistungstests, Vergleichsarbeiten) wird der Förderbedarf leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ermittelt. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen eines Konzepts (Lernpläne) sowohl durch Binnendifferenzierung im Unterricht als auch durch spezielle Angebote gefördert.					
8	Geschlechtsspezifische Aspekte werden bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.					X
	Die Unterrichtsgestaltung (Inhalte, Methoden, Aufgabenstellungen, Materialien, Sozialformen) ist darauf ausgerichtet, dass geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt werden.					
9	Die an Schule Beteiligten beachten vereinbarte Verhaltensregeln für den Umgang miteinander.	X				
	An der Schule werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um Verhaltensregeln zu vereinbaren und für deren Einhaltung zu sorgen.					
10	An der Schule werden geeignete Maßnahmen gegen den Konsum von Drogen ergriffen.					X
	Es gib an der Schule ein abgestimmtes Konzept zum Erkennen von Drogenproblemen mit geeigneten Maßnahmen zur Prävention und Intervention.					

II Schulische Effekte		98-100% der Schüler	95-97 % der Schüler	85-94 % der Schüler	unter 85 % der Schüler	Keine Bewertung möglich
11	Die Schüler/innen verlassen die Schule mit einem Schulabschluss.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.						
12	Die Schüler/innen der Schule erreichen das Klassenziel.	X				
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik der letzten 3 Jahre nach.						
<i>noch II Schulische Effekte</i>		95-100% der Schüler	75-94% der Schüler	50-74% der Schüler	Unter 50% der Schüler	Keine Bewertung möglich
13	In den zentralen Abschlussarbeiten erzielen die Schülerinnen und Schüler mindestens durchschnittliche Ergebnisse.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
14	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Deutsch entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.	X				
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
15	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten im Fach Mathematik entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.	X				
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
16	Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in der ersten Fremdsprache entsprechen mindestens dem Landesdurchschnitt der Schulart.					X
Die Schule weist die Zahlen durch die Schulstatistik nach Möglichkeit für 3 Jahre nach.						
<i>noch II Schulische Effekte</i>		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
17	Schüler/innen bearbeiten Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig und tragen ihre Arbeitsergebnisse vor.		X			
Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Arbeitsergebnisse verständlich vor. Die Schülerinnen und Schüler versuchen, Lösungen zunächst ohne die Hilfe der Lehrkraft zu finden, bringen eigene Ideen zum Thema ein und gehen individuellen Arbeitsaufgaben nach.						
18	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konstruktiv miteinander.	X				
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an kooperativer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur konstruktiven Lösung von Aufgaben innerhalb des Unterrichts ein.						
19	Konflikte werden gewaltfrei gelöst.	X				
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein hohes Maß an sozialer Kompetenz und setzen diese insbesondere zur gewaltfreien Lösung von Konflikten im Schulleben ein.						
20	Es gibt ein vielfältiges Schulleben.	X				
Über den Unterricht hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen und Projekte (Arbeitsgemeinschaften, Schulfeste, Aufführungen, Wettbewerbe) statt.						
<i>noch II Schulische Effekte</i>		75-100% der Befragten	50-74% der Befragten	25-49% der Befragten	unter 25 % der Befragten	Keine Bewertung möglich
21	Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule zufrieden.	X				
22	Die Eltern sind mit der Schule zufrieden.	X				
23	Die Lehrkräfte sind mit der Schule zufrieden.	X				
24	Andere Einrichtungen sind mit der Schule zufrieden.	X				

III Lern- und Arbeitsbedingungen		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
25	Die Klassen-, Kurs- und Fachräume sind lernförderlich eingerichtet.	X				
	Die Einrichtung der schulischen Räume berücksichtigt das Alter der Schülerinnen und Schüler; die Räume fördern durch ihre Gestaltung und Ausstattung eine Methodenvielfalt beim Lernen sowie ein Sich-Wohlfühlen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte.					
26	Lehrerzimmer sind aufgabengerecht eingerichtet.	X				
	Lehrerzimmer bieten allen Lehrkräften die Möglichkeit, sich in entspannender und ansprechender Atmosphäre zu erholen, informieren, kommunizieren, Arbeiten zu erledigen sowie persönliche Unterlagen zu deponieren.					
27	Die Schule verfügt über eine sachgerechte Medien- und Computerausstattung.	X				
	Die Computer- und Medienausstattung ist zeitgemäß und besteht – soweit nötig – aus einheitlichen Geräten. Computer und Internetzugang sowie Medien für Eigenlernzeiten stehen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.					
28	Schulgebäude und Einrichtungen befinden sich in gutem und gepflegtem Zustand.	X				
	Der bauliche Zustand der Schule ist ohne nennenswerte Mängel.					
29	Schulhof und Aufenthaltsräume ermöglichen sowohl aktive als auch erholsame Pausen.	X				
	Schulhof und Aufenthaltsräume geben Schülerinnen und Schülern während der Pausen Gelegenheiten zu Erholung, Rückzug, Aktivität und Begegnung; Flächen und Räume sind gepflegt sowie ansprechend und vielfältig gestaltet.					

IV Die Leitung der Schule		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
30	Die Aufgaben von Schulleiter/in, anderen Führungskräften und Gleichstellungsbeauftragter sind klar geregelt und transparent.	X				
	Die arbeitsteiligen schulinternen Aufgabenbereiche sind für alle Führungskräfte und die Gleichstellungsbeauftragte konkret benannt und schriftlich dokumentiert; sie weisen die Verantwortlichkeit der/des jeweiligen Stelleninhaberin /-inhabers klar aus.					
31	Die Unterrichtsorganisation ist wirksam geregelt.	X				
	Um den Auftrag der Schule zu erfüllen sind wesentliche unterrichtsorganisatorische Maßnahmen klar und wirksam geregelt: Einsatz von Lehrkräften, Stundenplangestaltung und Vertretungsmanagement, Vermeidung von Unterrichtsausfall					
32	Die Führungskräfte ermöglichen die Übernahme von Verantwortung.		X			
	Die Führungskräfte sorgen durch geeignete Maßnahmen dafür, dass das Kollegium angemessen in Entscheidungsprozesse einbezogen wird und Verantwortung für die schulischen Aufgaben (insbesondere Umsetzung von Beschlüssen) übernimmt.					
33	Schulleiter/in und andere Führungskräfte stellen sicher, dass Entscheidungen getroffen, eingehalten und ggf. korrigiert werden.	X				
	Die Führungskräfte sorgen dafür, dass Entscheidungen getroffen und die vereinbarten Maßnahmen zielorientiert und konstruktiv umgesetzt werden. Deren Wirksamkeit wird regelmäßig überprüft.					
34	In der Schule existiert ein funktionierender Informationsfluss zwischen Führungskräften, Kollegium und den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.	X				
	In der Schule existiert als wirksames Mittel zur Kommunikation, Kooperation und Analyse ein übersichtliches Informationssystem mit einem Jahresterminplan.					
35	Die Führungskräfte gewährleisten eine zielführende Sitzungsleitung von Konferenzen.	X				
	Die Führungskräfte sorgen dafür, dass durch effiziente Arbeitsverfahren und eine stringente Sitzungsleitung die für Unterricht und Schule relevanten Fragen und Probleme bearbeitet und wirksame Lösungen gefunden werden.					
36	Die Personalentwicklung ist auf die Entwicklungsziele der Schule ausgerichtet.	X				
	Die Personalentwicklung berücksichtigt den besonderen Auftrag der Schule; sie fördert vor diesem Hintergrund die jeweilige berufliche Entwicklung der Lehrkräfte zu deren optimaler Aufgabenerfüllung. PE-Instrumente wie das Mitarbeitergespräch und die Führungskräfteurückmeldung werden regelmäßig genutzt.					

V Qualitätsmanagement		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
37	Es wird nach einem beschlossenen Schulprogramm gearbeitet.	X				
	Ein schriftlich verfasstes und von der Schulkonferenz verabschiedetes Schulprogramm liegt als ständiges Arbeitsprogramm vor und ist das zentrale Instrument der Schulentwicklung und Qualitätssicherung. Es enthält pädagogische Ziele, Wege zu ihrer Umsetzung und Verfahren, das Erreichte zu überprüfen und auszuwerten.					
38	Eine systematische Weiterentwicklung des Schulprogramms findet statt.	X				
	Ein Gremium, das die Weiterführung der Schulprogrammarbeit organisiert, ist von der Schulkonferenz mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen worden. In ihm sind die verschiedenen Gruppen vertreten. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Die im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsvorhaben werden in regelmäßigen Abständen mit Hilfe geeigneter Instrumente evaluiert.					
39	Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule wird auf der Arbeitsebene regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.	X				
	Bildungs- und Erziehungseffekte werden durch geeignete Verfahren (z. B. durch Parallelarbeiten ab Klasse 3, Auswertung schulischer Daten) regelmäßig festgestellt. Die Ergebnisse werden schulintern ausgewertet. Von den Konferenzen werden entsprechende Maßnahmen beschlossen und umgesetzt.					
40	Die Schule arbeitet nach einem beschlossenen Ausbildungskonzept für die Lehrerbildung.					X
	An der Schule liegt ein Ausbildungskonzept vor, das Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten für die Ausbildung der Lehrkräfte in Ausbildung benennt.					
41	Das Ausbildungskonzept wird systematisch evaluiert und weiterentwickelt.					X
	Ziele, Inhalte und Zuständigkeiten aus dem Ausbildungskonzept werden unter Einbeziehung der Lehrkräfte in Ausbildung evaluiert und das Ergebnis für eine systematische Weiterentwicklung genutzt.					
42	An der Schule wird eine Feedbackkultur gefördert.	X				
	Auch außerhalb der dafür vorgesehenen Gremien gibt es vielfältige Möglichkeiten für Rückmeldungen, die von den Beteiligten genutzt werden.					
VI Kooperation		Trifft voll zu	Trifft überwiegend zu	Trifft kaum zu	Trifft nicht zu	Keine Bewertung möglich
43	Für die Vorbereitung wichtiger Entscheidungen werden an der Schule Arbeitsgruppen eingerichtet	X				
	Zur Sicherung einer breiten Beteiligung und einer gründlichen Vorbereitung von wichtigen Entscheidungen werden Arbeitsgruppen eingerichtet					
44	Die Lehrkräfte arbeiten intensiv zusammen.	X				
	Die Lehrkräfte nutzen insbesondere Fachkonferenzen oder andere Konferenzen, um die Qualität des Unterrichts weiter zu entwickeln. Es gibt Arbeitsgruppen, in denen pädagogische Anliegen thematisiert und bearbeitet werden.					
45	Lehrkräfte und Eltern arbeiten intensiv zusammen.	X				
	In allen gesetzlich vorgesehenen Gremien arbeiten die Eltern aktiv mit. Die Informationswege sind geregelt und werden intensiv genutzt.					
46	Lehrkräfte und Schülerinnen/Schüler arbeiten intensiv bei der Gestaltung des Schullebens zusammen.	X				
	Schulische Veranstaltungen werden sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch von Lehrkräften initiiert und von allen Beteiligten unterstützt. Es gibt eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Schülerschaft.					
47	Die Schule arbeitet intensiv mit anderen Einrichtungen zusammen.	X				
	Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen (Kindertagesstätten, Wirtschaft, Sozialdiensten u. Beratungsstellen, Kirchen, Verbände, Vereine).					
48	Die Zusammenarbeit zwischen Personalvertretung und Schulleiter/in ist förderlich für die Arbeit der Schule.	X				
	Der Personalrat ist an allen wichtigen schulischen Angelegenheiten und Entscheidungsprozessen umfassend und rechtzeitig beteiligt.					
49	Die Schule arbeitet intensiv mit Schulen anderer Schularten zusammen.	X				
	Es gibt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit anderen Schulen, insbesondere um Übergänge und integrative Maßnahmen abzustimmen.					

5. Erläuterungen zu allen Qualitätsbereichen

- Stärken

Es herrscht eine Atmosphäre der Freundlichkeit, Ruhe, Harmonie und Gewaltlosigkeit. Ein vielfältiges Schulleben, das die Eltern sehr aktiv mitgestalten, führt zu einem hohen Zufriedenheitsgrad der SchülerInnen, Eltern und der KollegInnen mit der Schule. Strukturiertes und konsequentes Handeln im Ablauf des Vormittags wie auch im Unterricht als feste Rituale helfen den SchülerInnen sich zu orientieren, geben ihnen Sicherheit und unterstützen die konstruktive Zusammenarbeit der Kinder untereinander.

Der Unterricht enthält angemessene Angebote für selbstreguliertes Lernen. Die Ziele und Inhalte der einzelnen Unterrichtsfächer sind überwiegend an den Lehrplänen orientiert und vorrangig fachbezogen ausgerichtet. Die Integration lernbehinderter SchülerInnen steht seit 1989 im Vordergrund.

Die gleichen klaren Strukturen gibt es im Miteinander der KollegInnen mit der Schulleitung und untereinander, so dass sich alle gut informiert, ernst genommen und verantwortlich beteiligt fühlen. Das Kollegium setzt sich jeden Freitag in der sechsten Stunde zum Informationsaustausch in einer Dienstversammlung zusammen. Die Schulleitung nutzt mit organisatorischem Geschick und Überzeugungskraft als Vorsitzender der Lehrer- und Schulkonferenz die Führungsinstrumente und wirkt auf diese Weise als Initiator und Motor der Schulentwicklung.

Die Lern- und Arbeitsbedingungen sind gut. Es kann auf ergänzendes Personal zurückgegriffen werden wie Sonderschullehrerinnen und einer Fachkraft, die von weiteren neun Kräften unterstützt wird, für die Nachmittagsbetreuung, die vermehrt von den SchülerInnen wahrgenommen wird. Es gibt in jedem Klassenraum einen Computer mit Internetanschluss zusätzlich zum Computerraum. Für den Integrationsunterricht kann ein zusätzlicher Raum mit einem Spezialcomputer mit extra-großer Tastatur für sehbehinderte SchülerInnen genutzt werden. Besonders der Musikraum fällt durch die gute Ausstattung mit 12 Keyboards und Orff-Instrumenten auf. Zusätzlich ist ein Filmraum für Filmvorführungen vorhanden. Neu ist ein DAZ-Raum/Bibliothek inklusive Hörbüchern, der durch einen SchülerInnen-Spendenlauf finanziert wurde. Klassen- und Fachräume sind sowohl aus funktionaler als auch aus ästhetischer Sicht grundschulgerecht eingerichtet.

Die Wirksamkeit des Erziehungskonzeptes der Schulgemeinschaft wird eindrucksvoll bestätigt. Hier stimmen die hohen Einschätzungswerte der Fragebogen (positives Sozialverhalten, angstfreier Schulbesuch, gewaltfreie Konfliktlösungen, hohe Zufriedenheitswerte) aller drei Gruppen überein und decken sich mit den Wahrnehmungen des EVIT-Teams. Die hohen Zufriedenheitswerte mit dieser Schule – ausweislich der Fragebogenerhebung: Eltern 90%, SchülerInnen 93,2%, Lehrkräfte 100% - basieren nicht zuletzt auf der hohen Sach- und Methodenkompetenz, mit der auf der Schulleitungsebene und im Team agiert wird.

- Schwächen

Binnendifferenzierende Maßnahmen mit Spielraum zum eigenständigen Lernen wurden besonders in der Förderung der leistungsschwächeren SchülerInnen

beobachtet, aber höchstens ansatzweise für die leistungsstärkeren SchülerInnen. Der Computerraum wird nur selten für den Fachunterricht genutzt. Mit diesem punktuell gewonnenen Eindruck korrespondieren aus den Fragebogen resultierende Einschätzungen der SchülerInnen (s. Schülerbogen Nr. 15), die mit 73,7% angeben, den PC oder das Internet nur selten bis nie für ihre Arbeit zu benutzen und der LehrerInnen (s. Lehrerbogen Nr. 10), die mit 69,2% angeben, nicht mit den SchülerInnen mit dem PC und Internet zu arbeiten.

Zu beobachten war Partnerarbeit, die Gruppenarbeit sollte allerdings nach dem Umfrageergebnis und aus der Beobachtung des EVIT-Teams deutlich ausgebaut werden (s. Nr. 11. und 12. bei der Schülerbefragung und Nr. 4 bei der Lehrerbefragung).

Die Beteiligung der SchülerInnen an der Gestaltung des Unterrichts kann ausgebaut werden, deutlich zu erkennen an dem Ergebnis aus dem Schülerfragebogen Nr. 17 und 18 und Nr. 6 bei den Lehrerfragebogen.

- Empfehlungen
- Maßnahmen zur Förderung leistungsstärkerer Kinder, nicht nur in der Menge der Arbeitsbogen, sondern auch in der Graduierung der Aufgaben.
- Einbindung der Arbeit mit dem Computer in den Fachunterricht
- Mehr Abwechslung in den Sozialformen besonders bei der Gruppenarbeit.
- Mehr Partizipation der Schüler und Schülerinnen bei der Gestaltung des Unterrichts.

Dabei wurden folgende Quellen berücksichtigt:

- Schulprogramm (einschl. schulinterner Evaluationsergebnisse)
- Ergebnisse der Umfragen
- Dokumente der Schule (z.B. Klassenbücher)
- Schulbesuch (Schulbegehung, Unterrichtshospitation und Einzelgespräche)

6. Konsequenzen aus dem EVIT-Besuch

- Gewichtung der Vorschläge zur Weiterentwicklung
Es wäre wünschenswert, dass die vier Punkte nacheinander bearbeitet werden, wobei besonders die Eltern in den Arbeitsprozess einbezogen und ihren Vorschlägen und Ideen Raum gegeben werden sollten.
- Hinweise zum weiteren Prozess
Nach Eintreffen des EVIT- Berichtes sorgt der Schulleiter für die umgehende Weiterleitung an die Lehrerkonferenz, die Elternbeiräte und den Schulträger. Der Bericht soll dann in den entsprechenden Gremien diskutiert werden. Innerhalb von drei Monaten erfolgt daraus die Rückmeldung zum EVIT- Verfahren und ein Vorschlag für eine Vereinbarung mit der Schulaufsicht. Darin sollte die Zielsetzung der weiteren schulischen Entwicklung enthalten sein mit geplanten Maßnahmen, Schritte zu deren Umsetzung und Evaluation sowie eine Zeitplanung.